

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 16 (1940)

**Heft:** 42

**Rubrik:** Die 11. Seite

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kleine Bosheiten aus amerikanischen Blättern

Psychologie ist eine Wissenschaft. Sie lehrt Dinge, die jedes Kind weiß, in Ausdrücken, die kein Mensch versteht.

Eine Mutter braucht zwanzig Jahre, um aus ihrem Jungen einen Mann zu machen. Und dann kommt eine andere Frau, die aus dem Mann in zwanzig Minuten einen Narren macht.

Auch heutzutage hat jedes Mädchen das Gefühl, daß sie ungeheures Blutvergießen verursachen könnte, wenn Duelle noch in der Mode wären.

«Warum bist du denn auf deinen früheren Bräutigam so wütend, Anna?»  
«Denke dir, als ich die beiden Sporthemden, die ich ihm geschenkt hatte, zurückhaben wollte, hat der Kerl sie an meine Herrschaft geschickt.»

Der Student stellte sich vor: «Mein Name ist Vogel.»

Murrte der Professor: «Drücken Sie sich doch etwas genauer aus! Was für ein Vogel?»

«Wenn man Sie sieht, machen Sie ein trauriges Gesicht. Fehlt Ihnen etwas?»

«Keine Spur, ich leiste mir nur eine kleine Arbeitspause. Ich bin nämlich von Beruf Komiker.»



Der Professor. «Eigenartig, einen Moment — mein Stylo war doch eben noch hinter dem Ohr ...  
— C'est incroyable, il me semblait avoir mis mon stylo à l'oreille.



«Und warum haben Sie die letzte Stellung aufgegeben?»  
«Weil der Herr mir durch das Schlüsselloch Sand in die Augen geblasen hat!»

— Et pour quelles raisons avez-vous quitté votre dernière place?  
— Parce que Monsieur m'avait lancé du sable dans les yeux, à travers le trou de la serrure.



— Alors, Madame Bidou, comment cela va-t-il avec votre fille?  
— Ah! ne m'en parlez pas, Madame Michu; elle est allée chez le médecin; il paraît qu'elle a une légion d'internes dans l'estomac!  
— La pauvre! Comme il vous arrive des choses, tout de même!  
— Le médecin lui a ordonné de suivre un régime et de prendre des fortifications.

Un Anglais, un Irlandais et un Ecossais avaient décidé d'organiser un dîner sous forme de pique-nique: c'est-à-dire que chacun d'eux devait apporter quelque chose.

— Moi, je vous amènerai deux kilos de viande, dit l'Anglais.

— Moi, je vous amènerai tout un lot de gâteaux fins, dit l'Irlandais.

— Et moi, je vous amènerai mon frère, dit l'Ecossais.



— Nanu, es ist mir doch, als hätte ich etwas vergessen?  
— Louise, je m'aperçois maintenant que j'ai oublié quelque chose!



«Sie müssen mich entschuldigen, aber auf dem Samenpäckchen stand „Stiefmütterchen“!»

— Vous devez m'excuser, Monsieur, mais lorsque j'ai acheté des graines, c'était inscrit, graines de pensées.

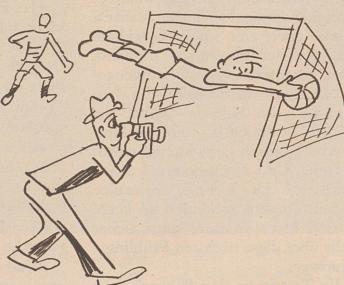
Zeichnung J. Kallweit



«Nein — nein, Oswald, nur der Ball.»

— Non, Jacques, seulement la balle!

(Illustrated, London)



«Ausgezeichnet! Bleiben Sie einen Augenblick in dieser Pose!»

— C'est parfait, voulez-vous rester un instant dans cette position?



«Was sollen wir machen? Das Zielband ist nicht gerissen!»

— Qu'allons-nous faire, le ruban n'est pas déchiré?

(Everybody's Weekly)



«... das war ein ganz toller Ritt, ich habe den Hut und das Pferd den Kopf verloren...!»

— Ce fut une course formidable, moi, j'ai perdu mon chapeau et le cheval, sa tête.

# Die 110 Seite

Ein Amerikaner war gestorben. Im Himmel machte er natürlich viele Bekanntschaften. Überall stellte er sich vor. Vor allem aber rührte er seine Heimat. Alles war am größten, schönsten, besten — er hatte es eben mit den Superlativen.

Eines Tages traf er einen alten Mann, dem er von den Niagarafällen vorschwärzte.

«Also so viel Wasser, das gibt es nirgends wieder auf der Erde. So etwas haben Sie noch nicht gesehen. — Uebrigens, mein Name ist Baffins.»

«Schr angenehm», murmelte der andere. «Mein Name ist Noah.»

Der selige Rockefeller war ziemlich geizig. Vor 27 Jahren reiste er nach San Francisco und zog ins Colorado-Hotel. Da wohnte er 5 Wochen. Vergleichbar wartete das Stubenmädchen auf ein Trinkgeld. Endlich fägte sie sich ein Herz und sagte: «Mr. Rockefeller, ich hab' heute nacht von Ihnen geträumt.»

«Was denn, mein Kind?»

«Daß Sie mir 10 Dollar schenken.»

«10 Dollar? Bißchen viel. Na egal — behalten Sie's.»

## Sport — ganz große Klasse